

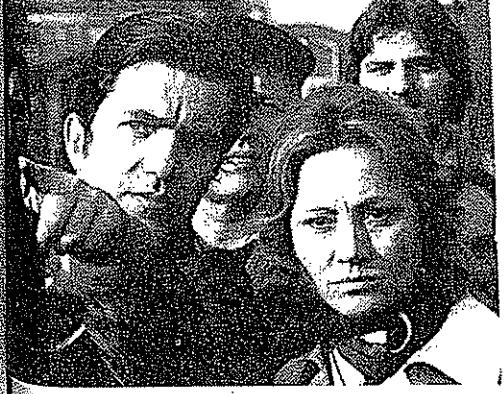
5. STADTZEITUNG

in und um Kassel



"IM WESTEN WAS NEUES"

Christian Ziewer
"DER AUFRECHTE GANG" Seite 30



INHALT:

Kassel: ein Steinhaufen-Gegenöffentlichkeit-
Jugendarbeitslosigkeit-Bettenhausen: Über Nacht
ohne Arbeit-Gespräch mit Heinz Brandt-
Kasseler Schüler fragen Kasseler Bürger-
Über Rüstungsideologie-Reitstallini-
tiative-Kinder-Frauen-Ladenführer-
Ausstellungsberichte-Filmbesprech-
ungen-Musik-und vieles mehr

4WOCHEN VERANSTALTUNGS-
KALENDER

OKTOBER 76

18 Seiten, daher
1,20 dm

SELBST DARSTELLUNG

Diese Stadt ist langweilig!

Weil die fantasielos gewordene städtische Umwelt ihre Bewohner genauso fantasielos und gefühlsarm macht, sind lebendige Wohngebiete nötig, die Erholung und Kommunikation ermöglichen.

Es gibt noch Stadtteile, die von ihrem Aufbau her diesen Anforderungen gerecht werden könnten, wenn die hierfür notwendigen Voraussetzungen erfüllt würden.

Zum Beispiel gibt es Stellen, wo die ehemaligen dörflichen Zentren noch nicht vollständig von der Stadt überwuchert sind, wo ein mehr oder weniger kleines Stück „Idylle“ übrig geblieben ist. Diesen Stellen wollen wir uns widmen, damit wieder lebendige, menschenfreundliche Zentren entstehen.

Wir meinen:

Die wenigen dörflichen Teile Kassels, die mehr und mehr schrumpfen und von der Monotonie der neuzeitlichen Architektur überwuchert werden, können zur Belebung eines Stadtteils dienen und müßten deshalb erhalten werden.

Wir haben entschieden, uns mit Alt-Wehlheiden zu befassen, dort speziell mit der Kochstraße.

Auch in der Kochstraße hat die „moderne“ Stadtentwicklung bereits ihre Spuren hinterlassen, doch ließe sich der ehemals dörfliche Charakter dieser Straße wiederherstellen. Um das zu erreichen, wollen wir folgende Arbeiten angehen:

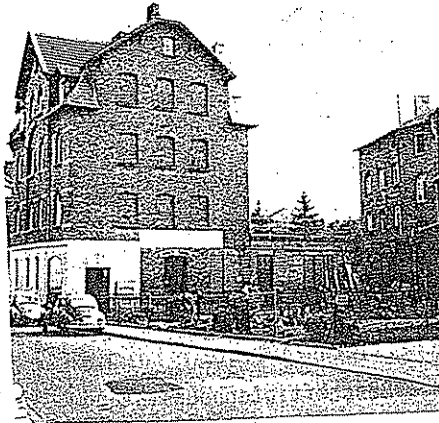
Es befinden sich mehrere Fachwerkhäuser in der Kochstraße. Die Fassaden sind verputzt, das Fachwerk versteckt.

- Wir sprechen mit den Besitzern über die Restaurierung der Fassa-

den.

- Wir sprechen mit der Stadtverwaltung über Denkmalschutz und eventuelle finanzielle Unterstützung.

- Wir können tote Fassaden bemalen.



- Was geschieht mit den kleinen Vorgärten? Wir können Bäume pflanzen, die Zäune entfernen oder durch andere ersetzen, wenn wir mit den Besitzern übereinkommen.

Es sind kleine Läden im Entstehen. Eine alte Backstube wird zur Kneipe umgebaut.

Es gibt Möglichkeiten für Straßencafé, Teestube und Biergarten. Wochenends kann die Straße für Kraftfahrzeugverkehr gesperrt werden.

Wir können dort Veranstaltungen:

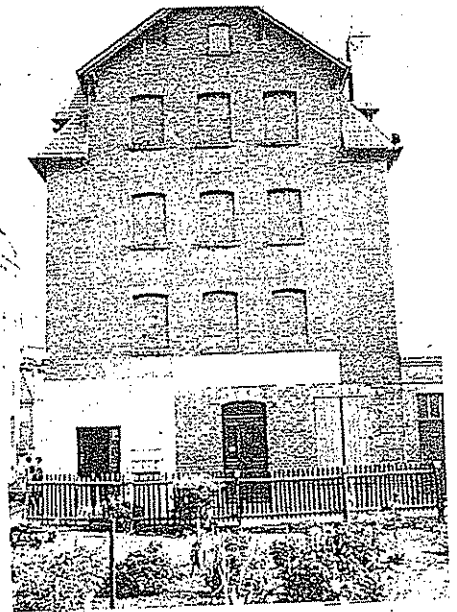
Ortsteilfeste,
Wochenmärkte,
Kinderfeste,
Straßentheater,
Flohmärkte,
Straßenausstellungen.

Wie können wir dieses Ziel erreichen?

Im Verbund mit einer Bürgerinitiative wird ein „gemeinnütziger, eingetragener Verein“ gegründet, der die Organisation und Ausführung leiten und möglich machen soll; weiterhin wird ein Spendenfond für gemeinnützige Zwecke eingerichtet. Informationsflächen werden erstellt wir können alte Telefonzellen bekommen, um sie als „Litfaß-Zelle“ zu verwenden: Anschläge über kulturelle Ereignisse, Arbeitsmitteilungen, Veranstaltungen etc.

Soviel zunächst über den Grundgedanken.

Wir suchen Leute, jung oder alt, die Interesse zeigen, Ideen haben oder/und mitmachen.



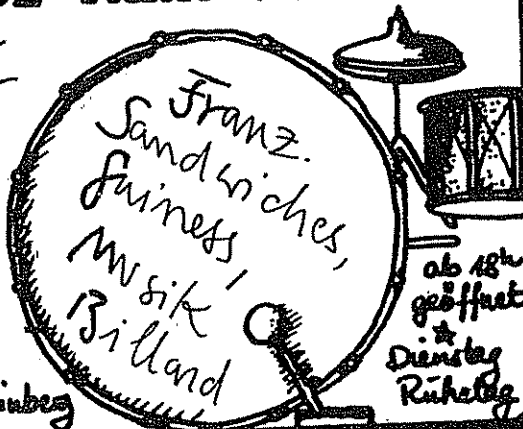
Das Haus (zwar kein Fachwerkhau), mit dem wir uns als erstes befassen werden.

Meldet Ihr Euch?

Kochstraße 16a, im Tee und Gewürzkontor, Tel:27629
„Verein Alt-Wehlheiden, Kochstraße“, am 23.9.76 gegründet.

HYDE-PARK-CORNER

Töffer
junger
Wirt



SEIT JAHREN GUT UND PREISWERT !

FAHRSCHULE

F. Weinholz



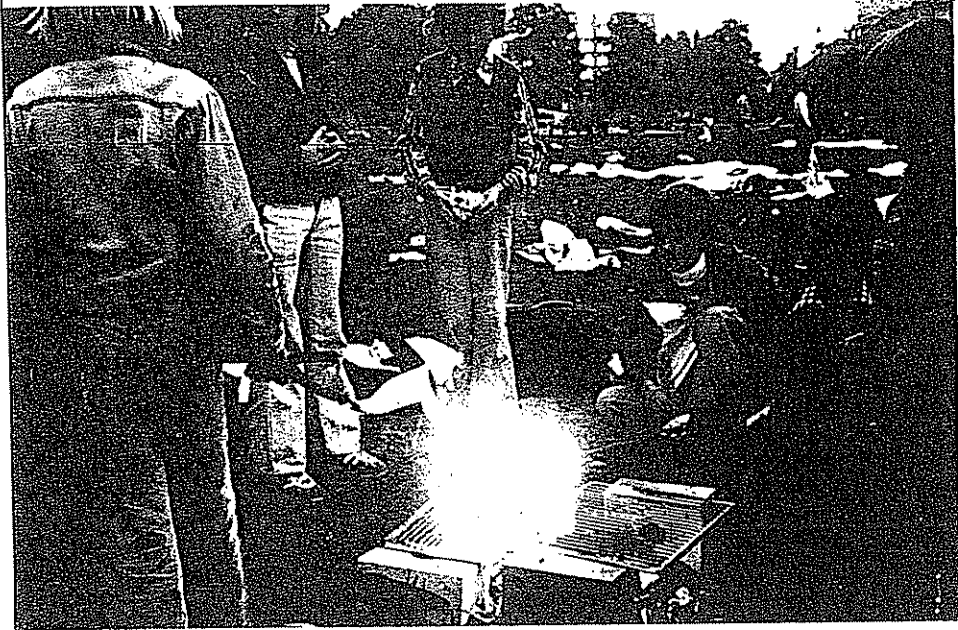
Unsere Preise:

Grundgebühr	100.-
Vorstellung zur Prüfung	40.-
Fahrstunde	17.-

Anmeldung täglich ab 18.00 Uhr

3500 Kassel Friedrich-Ebert-Straße 48 0561 / 77 661

„Im Westen leider nichts Neues“?



Daß sie Wahlhilfe für die SPD machen würden, werteten die Jungen von Arbeiterwohlfahrt und Falken als böswillige Unterstellung meinerseits. Schließlich wollten sie mich wie auch viele andere Jugendliche dazu bewegen, zu ihrer Wahlfete zu kommen. Ich kam auch. Gleich am Eingang des Zentrums für Gemeinschaftshilfe der Arbeiterwohlfahrt wurde ich von einem Plakat "SPD - den Frieden wählen" fast erschlagen. Awo und Falken hatten auf ihren Infotischen Werbematerial der SPD. Ich sprach die Leute an, daß die SPD für einen, der den Frieden will, genausowenig wählbar sei wie die anderen "großen" Parteien, da auch Herr Leber auf-rüste. Erinnert sei nur an das MRCA-Projekt (28 Mill DM / Stück). Da kam doch ein älterer Herr und sagte was von Gefahr aus dem Osten. Da ich schon einmal in der DDR war, konnte ich ihm versichern, daß auch die Menschen "drüben" den Frieden wollen. Die Regierungen von UdSSR und DDR haben auch schon konkrete Vorschläge zur Abrüstung gemacht. Die ganze Argumentation dieses Herrn lief darauf hinaus: "Da waren Sie aber in einer falschen DDR" Auf meine Frage, wer dieser un-belehrte und anscheinend auch un-belehrbare Herr war, sagte mir je-mand, es sei der Vorsteher der Stadtverordneten. Au wei! Ich sprach noch mit den Leuten, die dort Musik machten. Ein Sän-ger sagte mir, er hätte nötig Geld gebraucht. Einer von der Jazz-Rock Gruppe sagte mir, man hätte ihnen gesagt, sie würden in einem Jugendzentrum spielen. Auch er hätte mit den Parteien nichts im Sinn. Insgesamt fühlten sich die Jugend-lichen ziemlich verarscht. Um 10 Uhr war kaum noch einer da, um halb 11 wurde quasi Schluß ge-macht. Man siehe:
CDU und SPD -
keinem wohl und allen weh,
Helmut Schmidt und Helmut Kohl -
allen weh und keinem wohl!

Kalt

Fast winterliche klimatische Bedingungen, aber auch das mangelnde Engagement vieler Einzelpersonen und Initiativen, wodurch die Gruppe der Initiatoren klein blieb und überfordert war, führten dazu, daß das 2. Fest in der Goetheanlage nicht so erfolgreich war, wie das 1. im Juni. 2000 - 3000 Leute gegenüber 5000 - 6000 beim ersten Fest. Dabei handelte es sich doch eher um Initiativenleute, Intellektuelle, Studenten, Subkultur und politische Gruppen, die „andere Öffentlichkeit“ der Bewohner des „Sceneghettos“ Westen war nur vereinzelt vertreten. Obwohl ein größeres Angebot an Darbietungen, eine größere Anzahl an Initiativen vertreten war - erinnert sei nur an die italienische Gesangsgruppe, die kleine, aber wirkungsvolle Aufführung der Initiative ge-

gen das Atomkraftwerk Borken u.v.a. - hatte ich den Eindruck, daß nicht soviel Konzentration füreinander aufgebracht wurde, man doch sehr aneinander vorbeinudelte. Vielleicht sollten auch nicht so viele Sachen gleichzeitig laufen, sondern hintereinander. Schön war's trotzdem jeden und was an neuen Gruppen und Initiativen, z.B. Reitstallinitiative, gewachsen ist, zusehen. Ob es jemals noch ein Fest in der Goetheanlage gibt?? Die Initiatoren sahen sich immerhin veranlaßt „Gutscheine zur Mitarbeit am nächsten Fest in der Goetheanlage 1977“ zu verteilen. Es wird also davon abhängen, ob sich genügend Leute finden, die nicht nur mit-machen, sondern auch unheimlich ran-klotzen.

HORST
Wachsbart

